

Wie gemacht für junge Solisten

Regisseur Biegel spricht mit Gästen über die Konzeption der 33. Opern Akademie mit „Figaros Hochzeit“

Bad Orb (ez). Einen Überblick über den Produktionsablauf der Sommeroper „Figaros Hochzeit“ hat Regisseur Erik Biegel am Samstag vor konzentriert lauschendem Publikum im Theatersaal der Bad Orber Konzerthalle gegeben. Gekommen waren unter anderem zahlreiche Mitglieder des Opernchores, interessierte Bad Orber und natürlich viele, die sich in der einen oder anderen Art in die Sommeroper einbringen.

Mit den Worten „Ein neues Jahr – ein neues Stück“ eröffnete Erik Biegel das Gespräch und stellte das Konzept der Inszenierung samt Bühnenbildmodell und weiteren Details vor. „Wir beratschlagen, was nach Bad Orb passt, und was jungen Sängern den Start ins Berufsleben erleichtert“, sprach er über die Entscheidungsfindung, was auf die Bühne der Konzerthalle kommen soll. Dabei müssten jene Opern herangezogen werden, die zum geschulten Nachwuchs passen. Oft würden ältere Stimmen vorausgesetzt; aber dies entspreche nicht dem, was die Opern Akademie ausmache und fördern wolle.

Der „Figaro“ sei wie gemacht für junge Solisten. Der Musikalische Leiter Michael Millard habe auch in den Vorjahren immer wieder mal die Oper „mit ihrer unsterblich schönen und unendlich gefühlvollen Musik“ in den Ring geworfen. Viele Arien seien bekannt und beliebt. „Die Musik nimmt die Menschen mit.“ Das Schöne am Stück sei auch, dass jede Partie so geschrieben sei, dass sich ein Charakter, ein Mensch, in den man sich hineinversetzen könne, entwickle. Jede Figur werde intensiv in das Geschehen einbezogen. Es gibt elf Rollen für die zehn



Regisseur Erik Biegel (links, mit Sängerin Zelma Kelly-Millard, die Frau der ersten Sommeropernstunde) beantwortet auf der Bühne der Konzerthalle Bad Orb Fragen zum Stück und zur Ausstattung.

FOTO: ZIEGLER

Sängerinnen und Sänger. Das Stück an sich sei spannend und sehr kompliziert gestrickt. „Man muss gut aufpassen.“ Biegel machte mit der „Figaro-Trilogie“ vertraut, beginnend mit „Der Barbier von Sevilla“ oder „Die nutzlose Vorsicht“. „Der tolle Tag“ oder „Figaros Hochzeit“ ist mittendrin und mit „Ein zweiter Tartuffe“ oder „Die Schuld der Mutter“ schließt Beaumarchais den Dreiteiler.

Im „Figaro“ passiere, genau wie sein zweiter Titel „Ein toller Tag“ besage, alles an einem einzigen Tag, dafür aber in vier Akten und vor unterschiedlichen Bühnenbildern. Die Oper ist am und im Schloss des Grafen Almaviva in der

Nähe von Sevilla angesiedelt. Sie spielt am Vorabend der Französischen Revolution und hat entsprechende gesellschaftliche Sprengkraft. „Eine Umbruchzeit wie heute. Die Probleme aller Gesellschaftsschichten sind wichtig. Jeder soll gesehen werden und gleiche Chancen und Rechte haben.“ Das sieht Almaviva mal so, mal so. Fortschrittlich wie er sich gibt, hat er auf das „Jus primae noctis“, das angebliche Recht auf die erste Nacht mit der Braut, wenn zwei unter seiner Herrschaft stehende Personen heiraten wollen, verzichtet. Allerdings: Figaros Braut reizt ihn dann doch zu sehr, und er fängt an zu bedauern, dass er die Liebesnacht voreilig aufgegeben

hat. Als alter Schwerenöter versucht er sein Glück. Doch seine Frau, die Braut Susanna und Figaro, der nun sein Kammerdiener und Vertrauter ist, sind wenig „amused“ über die Entwicklung. Die Situation spitzt sich zu, die Verwicklungen mehren sich. Es werde „ernst gespielt“, aber der Humor ergebe sich, verdeutlicht Biegel. Seine lebendige Darstellung des Geschehens riss mit und ließ „Figaro“-Bilder im Kopf entstehen.

Die Sommeroper wird selbstverständlich auch moderne Elemente haben, darunter, und das ist ganz neu, ein Schriftband mit Übertiteln, die beispielsweise Umbauten mit Informationen und Texten überbrücken; aber auch fordern könnte:

„Bitte schalten Sie Ihr Handy aus!“. Die Schräge der Bühne führt nun ganz hoch. Sechs Türen sorgen für unterschiedliche Auftritts- und Bühnengestaltungsmöglichkeiten. Teile früherer Bühnenbilder konnten verwendet werden. In Sachen Bühnenbild galt Biegels besonderer Dank der „großartigen Zusammenarbeit mit Kim Hartmann“ – und das Publikum klatschte Beifall.

Die Mozart-Oper „Figaros Hochzeit“ sei ein sehr umfangreiches Stück mit vielen Szenen und richtig viel Text. Sie in wenigen Wochen einzustudieren, das sei eine Herausforderung, weiß Biegel. Nun heiße es: „Üben, üben und nochmals üben.“ Die zur Verfügung stehenden fünf Wochen seien mehr als ausgefüllt. Es habe sich ein spritziges Ensemble zusammengefunden, lobt der Regisseur, mit „total guten und netten Sängerinnen und Sängern.“ Der „Figaro“ sei ein Superstück für junge Sänger „und auf Deutsch“.

Der Chor (Leitung: Wolfgang Runkel) wird erneut auch szenisch eingebunden und in verschiedene Gruppen eingeteilt. Premiere der Sommeroper ist am Donnerstag, 8. August, ab 19.30 Uhr. Die zweite Vorstellung schließt sich am Samstag, 10. August, ab 17 Uhr an. Die dritte Vorstellung geht am Sonntag, 11. August, ab 18 Uhr über die Bühne.

Eintrittskarten gibt es im Internet unter www.opern Akademie.com/tickets und unter www.botingo.de/tickets, in der Tourist-Information Bad Orb (Telefon 06052/8314) und im GNZ-Ticket-Shop (Hauptgebäude mit Außentreppe, 1. Stock, an Werktagen montags bis freitags, 8 bis 18 Uhr, Telefon 06051/833-244).